



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

222 (15.5.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-203478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-203478)

Die Fälscher.

Jahre sind vergangen, seit, vom Zwange der Verhältnisse unterjocht, die deutschen Vertreter in Versailles ihre Namen feierlich protestierend, unter das Dokument setzten, das die deutsche Kriegsschuld amtlich und historisch festlegen sollte. Drei Jahre lang haben vaterländisch gestimmte Männer sich bemüht, Volk und Regierung aus ihrer Stumpfheit aufzurütteln und alle Stände wie alle Parteien im Kampfe zur Abwehr dieser Fälschung zu vereinigen. Vergebens. Obwohl Dokumente laut gegen diese ungeheure Beschuldigung zeugten, tat die Regierung so gut wie nichts, um ein Klärung der Schuldfrage herbeizuführen. Weder in Spa noch in London, wo wir Gelegenheit gehabt hätten, traten unsere Vertreter mannhaft auf und verwahrten sich; auch als Lord George erfarrte, die Last der deutschen Kriegsschuld rechtfertigte das Vergehen der Entente, schwieg Deutschland. Seine Regierungen schwiegen aus der ganz erfolglosen Politik des „Nichtverstehens“ und „Nichtreizens“ heraus — einer Politik des „Bögen immer als eine Politik des bösen Gewissens empfinden wird! — das Volk, unlesig in Parteien zerpalten, mochte auch diese Frage zu einer Parteifrage. So blieb, obwohl auch ausländische Stimmen wahrheitsmüthiger Forscher das Gegenteil feststellten, die ungeheure Geschichtsfälschung von Versailles bestehen.

Aber es ist, als ob dem Zeitalter des Fälschens allmählich sein Ende aushämmerte. Kaum ist in Deutschland ein politischer Prozeß zu Ende gegangen, der Ergebnisse von allergrößter Bedeutung brachte, so kündigt sich schon ein neuer Prozeß an, der ebenfalls allergrößte Beachtung verdienen wird. In München traten in einem Beleidigungsprozeß gegen den Unabhängigen Fechenbach, des weiland ersten Ministerpräsidenten von Bayern Eisner rechte Hand, Diplomaten und hohe Staatsbeamte, Zeugen aus Frankreich, England, Italien, Nordamerika, Argentinien, Holland und Schweden auf und behaupteten, daß die Veröffentlichungen Eisners, nach denen Deutschland die Schuld am Kriege trägt, bewußt und mit Ueberlegung gefälscht seien. Man hat sich bei diesen Feststellungen weniger bei den Gründen für diese Fälschung aufgehalten, die zweifellos innerpolitische miteinschließen; man hat vielmehr Nachdruck auch darauf gelegt, daß diese entstellten Dokumente ein wesentlicher Grund für die Deutschland auferlegten Lasten sind, wie sie auch eine Hauptstütze für die Aufnahme des Postens von der deutschen Kriegsschuld im Versailler Protokoll waren. Das sind nun einwandfrei nachgewiesene Tatsachen, die für die Behandlung der Kriegsschuldfrage in Deutschland neue Möglichkeiten zulassen könnten: nämlich die Heraushebung aus dem parteipolitischen Gezänk. Sie bieten die Plattform, auf der man sich von rechts bis weithin nach links treffen kann, um gemeinsam zu handeln. Und wer sich außerhalb stellen will, der mag es tun. Aber er wird den Vorwurf hinnehmen müssen, daß er einen Fälscher verteidigen will und der Fehler so schlimm ist wie der Stehler. Daß er den Feinden Deutschlands Handlangerdienste leistet, wie sie Eisner dem Feinde geleistet hat. Mit Eisner zugleich ist auch der samische Professor Förster wieder in seiner wenig rühmlichen Rolle erwähnt worden, vielleicht besteht im Laufe der Zeit die Möglichkeit, sich auch einmal mit seinem Anteil an der Vöge von Deutschlands Kriegsschuld zu befassen und dabei auch der Herren Gerlach, Bröckling, Harder, Jakobsohn „tutti quanti“ zu gedenken. Pflicht der Regierung wäre es nun, die unabsehbaren Feststellungen des Fechenbach-Prozesses nicht nur propagandistisch im Ausland, bei dem Feindbund und bei den Neutralen, zu verwerten, sondern auch innerpolitisch auszunützen, indem sie alles daran setzt, eine Abwehrgemeinschaft in dieser Frage herbeizuführen. Wenn auch die Folgen der Freveltat für Deutschland in der außenpolitischen Lage nicht wieder rückgängig gemacht werden können, so wird doch innerpolitisch eine Enigligung der Atmosphäre eintreten, selbst wenn Parteidogmen des Eisner, wie ein gewisser H. Huber-München das in Nr. 7 der Parvus-Heftung „Globe“ tut, den Fechenbachprozeß als eine Tat der „Saboteure der Revolution“ bezeichnen und damit die Angelegenheit wieder auf das parteipolitische Gleis verschieben. Immerhin gibt zu denken, daß ein Parteidogma der USP, die Fälschung Eisners aus dem innerpolitisch-parteilichen Gesichtswinkel betrachtet. Sollte auch Eisner von solchen Motiven mehr bestimmt gewesen sein, als man (zu seinen Gunsten) annimmt?

Kaum war in München ein Fälscher post festum entlarvt, so erregte eine neue Fälschung die Gemüter. Ein 24jähriger Kommunist, Deserteur im Kriege, Spartakusbündler in der Revolution, Doktor aus eigener Nachvollkommenheit, Erich Anspach wird wegen politischer Fälschungen, die erst teilweise festgestellt sind, verhaftet. Unzweifelhaft ist bei ihm, daß er ein Vaterlandsverräter aus niedrigsten Beweggründen war, ein gefasstes Subjekt, ein Spion und Spindel, der, nicht ohne Verbindung mit dem Zentralorgan der Unabhängigen der Berliner „Freiheit“, innerpolitisch ebenso Brunnenvergiftung trieb, wie er außenpolitisch den Franzosen und Polen gefälschtes Material in die Hände spielte, das in Washington, in Genua und in Genua zweifellos zu Deutschlands Ungunsten sprach. Wie es dem Kriegsminister Lefebvre und Poincaré willkommen war, ihren Drohreden gegen Deutschland, ihrer Rheinlandpolitik, ihren scharfen Worten in der Entwaffnungsfrage und in Angelegenheiten der Schupo, die Unterlagen abzugeben. Noch ist das Treiben des Fälschers in seinem ganzen Umfange nicht aufgedeckt, aber was er über die stroffe zentrale Organisation der Schupo, über geheime Waffenlager, über den geheimen Aufmarschplan in Süddeutschland hinter den Schwaabenhöhen, über die militärische Organisation der Sentenschaft, über den Reichswaffenschuß, über deutsche Truppenleistungen nach Vorkland, über Sitzungen des Reichskabinetts und Ministerraten zusammenlog, genügt um erkennen zu lassen, welche fürchterlich vergiftete Waffen hier ein vaterlandsloser Geselle schürklich dem Feinde lieferte. Die Folgen sind zu ernst für Deutschland, es daß man darüber lachen könnte, wie ein obstrues Individuum, kaum dem Jünglingsalter entwachsen, ausländische Diplomaten vor aller Welt blamierte. Die sich Bindungen auf die Fälschungen stützen, die sie doch durch ihre Kontrollorgane leicht hätten nachprüfen lassen können. Was nützt uns, daß sie ihre Unfähigkeit vor aller Welt bewiesen und Gegenstand bismarckischen Gelächters sein werden? Wie sind die Leidtragenden.

Aber sollten sie wirklich so dumm, so blind gewesen sein? Oder waren sie, waren sie wirklich so böswillig? Arbeitete Anspach gar nach ihren Richtlinien, nach den des „Deuxieme Bureau“? Man schüttelt verwundert den Kopf, schreibt die Natl. Korrespondenz, und fragt sich nur, was größer ist: die ungläubliche Beharrlichkeit und Wiedertracht dieses Gauners oder die unerhörte Leichtgläubigkeit, Dummheit und Böswilligkeit französischer und polnischer Behörden im Verein, die auf den Schwindel hineingefallen sind. Wahrscheinlich wird man mit der Annahme nicht sehr gehen, daß von einem Teil der Herrschaften

in Paris und Warschau die ihnen vorgelegten Dokumente wirklich für echt gehalten worden sind, während der andere Teil innerlich wohl schwerlich an die Echtheit geglaubt, aber sofort bereit gewesen ist, auch gefälschtes Material gegen das verhasste Deutschland anzuwenden.

Zum zweiten Male hat das Auswärtige Amt, das im Fechenbachprozeß verlegt hat, Gelegenheit zu reden. Wir warten darauf.

Berlin, 15. Mai. (Von unserem Berliner Büro.)

Ein neuer Anspach ist in der Person eines 24jährigen Boten Billy Bergholz verhaftet worden. Er hat, obwohl er nie geliebt hat, in der Uniform eines Wärschwebers, mit vielen Orden geschmückt, zunächst Schwindeleien ausgeführt, dann hat er das Gewerbe des Dokumentenfälschers ergriffen. Er fertigte Protokolle über Geheimtätigkeiten der Kommunisten an und verkaufte sie an rechtsstehende Kreise. Dann berichtete er über nächtliche Geheimtätigkeiten und eine demnächst beabsichtigte Aktion. Als er dann einmal für den Namen „Schlichterin“ schrieb, wurde er verhaftet und hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Die Vaterlandsverräter. Sonderbündleraktionen.

Köln, 14. Mai. Gerüchte über Aktionen der rheinischen Sonderbündler durchschritten in diesen Tagen die Stadt. Man spricht von Plänen, deren Bewirkung Wobahn und Verbrechen wäre. Eine erhöhte Tätigkeit der Führer in Sonderbündlerlagern ist hier offenkundig, nicht nur in Köln, sondern auch in der Umgebung. Das Ronschauer Volksblatt vom 13. Mai teilt mit, daß die Vertreter der Herren Dorten, Smeets und Gensollen unter Führung der Herren Deters-Nachen, der Stadt Ronschau in dieser Woche einen Besuch abgesehen hätten. Die gesamten politischen Parteien, die Arbeiter, Beamten, Bauern, Arbeitergelehrte, gewerbliche und Kriegsteilnehmerorganisationen des Ronschauer Landes veröffentlichten einen Aufruf, in dem auf das schärfste Protest erhoben wird gegen die Umgehungen in den von den Sonderbündlern verteilten Zeitungen und Aufrufen.

Die Organisationen verbieten sich jede Einmischung und Propaganda, die darauf binzielt, das Vaterland in der Stunde der Not preiszugeben. Auch in Aachen werden sich die weitesten Kreise der Bürgerschaft gegenüber den angeblich geplanten Racheaktionen der Sonderbündler, welche, wie es heißt, in Aachen und sonstwo im französisch besetzten Gebiet ihren Ausgang nehmen soll, in erhöhter Alarmbereitschaft zeigen. Die Gewerkschaften aller Richtungen wenden sich in der Aachener Presse in einer Warnung an die Öffentlichkeit: „Seid wachsam und bereit, für die Zugehörigkeit zum Reiche alles einzusetzen.“

Die Entretung des Saargebiets.

Genf, 13. Mai. (Wolff). Die hier weitende Abordnung der politischen Parteien des Saargebietes, der sich gestern der aus dem Saargebiet kommende Präsident der Liberalen Volkspartei des Saargebietes, Wilhelm Schmeller, angeschlossen, hatte mehrere Besprechungen mit den Mitgliedern des Völkerrundrates und Persönlichkeiten des Generalsekretariats, in denen die bereits der Konferenz von Genua übermittelte fünfte Denkschrift überreicht wurde. In ihren mündlichen Darlegungen erhoben die Mitglieder der Abordnung vor allem Beschwerde gegen die Verordnung über den sogenannten Landesrat. Diese zielt in erster Linie daraufhin, daß der Landesrat nur die beratende Stimme hat, was hinsichtlich des Haushaltsplanes, und daß der Vorsitzende des Landesrates von der Regierungskommission bestellten Vorsitzenden bestimmt wird. Man wird, ferner, daß die Tagesordnung von dem durch die Regierungskommission bestellten Vorsitzenden bestimmt wird. Sie erhoben Einspruch dagegen, daß alle bisher gegen den Willen der Bevölkerung erfolgten Gesetzesverordnungen von der Diskussion im Landesrat ausgeschlossen seien, daß der Landesrat keine Initiativbefugnisse stellen dürfe. Mit besonderem Nachdruck protestierte die Abordnung dagegen, daß in Bestimmung über die Wählbarkeit im Saargebiet der Ausdruck „Originäre im Saargebiet“ durch den Ausdruck „im Saargebiet Geborene“ ersetzt wird. Dadurch sind die nicht im Saargebiet geborenen Einwohner einfach von der Wählbarkeit in den Landesrat ausgeschlossen. Diese Auslegung trifft, wie die Abordnung in ihren Unterhaltungen ausführte, in der Hauptsache die Arbeiterschaft, die mindestens 75 Prozent der Bevölkerung ausmacht. Fast alle Arbeiter sind außerhalb des Saargebietes geboren, aber viele von ihnen leben und arbeiten seit Jahrzehnten in diesem Gebiet. Sie haben also laut dem Friedensvertrag von Versailles das Recht über das endgültige Schicksal ihrer Heimat im Jahre 1935 mitzubestimmen. Die Mitglieder der Abordnung hoben hervor, daß die Arbeiter die Beschränkungen als ein direkt gegen sie gerichtetes Ausnahmemaß betrachten. Es sei zweifellos, daß ein Landesrat, der ohne tätige Mitwirkung der Arbeiterschaft zustandekäme, von vornherein zu absoluter Bedeutungslosigkeit verurteilt wäre.

Oberschlesien. Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrags.

Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrags, und damit der Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf ist auf Montag nachmittags angesetzt. Die Sitzung, zu der die Öffentlichkeit zugelassen ist und die in dem Generalsekretariat des Völkerrundrates stattfinden wird, wird von dem Präsidenten der Konferenz, Calonder, mit einer längeren Rede eröffnet werden, auf die zunächst Reichsminister a. D. Schiffer und dann der polnische Bevollmächtigte, Minister Dzialowski, antworten wird. Nach Beendigung der Reden werden die beiden Bevollmächtigten die Unterzeichnung des maßgebenden französischen Textes vornehmen und dann gemeinsam mit dem Präsidenten der Konferenz das Protokoll über den Unterzeichnungsaustausch unterschreiben. Die Ratifikation durch die Parlamente soll bis zum 27. Mai erfolgen. Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird dann in Doppel stattfinden.

Aus Anlaß des Abschlusses der deutsch-polnischen Konferenz wird Präsident Calonder zu Ehren der beiden Bevollmächtigten und der beiden Abordnungen ein Bankett geben, zu dem auch die namhaftesten Persönlichkeiten des Völkerrundrates und

die Mitglieder des gegenwärtig hier tagenden Völkerrundrates eingeladen sind. Am Dienstag werden die Bevollmächtigten Deutschlands und Polens die Güfte des Generalsekretärs des Völkerrundrates, Sir Eric Drummond sein. Die deutsche Abordnung verläßt Genf am Mittwoch, Reichsminister a. D. Schiffer wird unverzüglich nach Berlin zurückkehren, um über den abgeschlossenen Vertrag, der nimmehr der Zustimmung des Reichstages unterliegt, Bericht zu erstatten.

Ränderbanden.

Antoniendämme (D.S.), 13. Mai. In der vergangenen Nacht hat die noch immer nicht unschädlich gemachte Ränderbande in Reudorf gehaust. Eine große Anzahl Geschäfte wurde geplündert und die Inhaber außerdem ihrer Vorkasse beraubt. Die Gemeindevache hatte zwar dreimal die Banden zurückgeschlagen, mußte sich aber zurückziehen, als der Zahl der Verbrecher immer größer wurde. Neben einer großen Anzahl Handgranaten führte die Bande auch zwei Maschinengewehre mit sich. Auf Seiten der Gemeindevache fanden sieben Verwundete gezählt worden sein. Ein Angriff auf die Banden wurde von der dortigen Gemeindevache zurückgeschlagen. Die Bande zog sich darauf in den Wald bei Holtemba zurück. Nach der Schätzung der an dem Wechsellager gegen die Banden beteiligt gewesenen Personen ist die Bande gegenwärtig 200 Mann stark. Sie soll außerdem mit Gewehren und sehr großer Munition, sowie mit Handgranaten und auch reich mit Maschinengewehren ausgerüstet sein.

Die Frage der Ostgrenzen.

Genua, 13. Mai. (Spezialbericht des Vertreters des Völkerrundrates.) Emanuel schreibt im „Corriere della Sera“: Die kleine Entente hat gestern nachmittag in einer Zusammenkunft über die in der politischen Unterkommission zu beobachtende Haltung bezüglich der Festlegung der östlichen Ostgrenzen beraten. Anscheinend hat der polnische Außenminister Skirmunt aus Warschau Instruktionen erhalten, nach welchen die polnische Delegation beauftragt wird, sich mit allen Kräften einer humanitären Erledigung des litauischen und galizischen Problems zu widersetzen. Skirmunt habe sogar die Möglichkeit in Erwägung gezogen, daß Polen die Konferenz verlasse. Die französische Delegation hat gestern abend mitteilen lassen, daß sie sich der Diskussion der Frage der östlichen Grenzen der politischen Unterkommission widersetzt. Es ist möglich, daß, falls der englische Premierminister darauf besteht, daß das Problem der östlichen Grenzen (wenigstens was die polnisch-litauische Grenze und das Regime Ostgaliziens anlangt) geregelt wird, verschiedene in der Unterkommission vertretene Mächte auf Grund der geltend in der Verfassung der kleinen Entente gefassten Beschlüsse die Unzuständigkeit dieses Organs zur Lösung des Problems erklären werden. Auf englischer Seite ist erklärt worden, daß die Konferenz sich mit den östlichen Grenzen und dem litauischen Problem befassen will. Es ist am Platze festzustellen, daß der englische Premierminister nicht eine Änderung der Grenze beabsichtigt. Er wünscht nur, daß lediglich für Ostgalizien die Autonomie der Verwaltung und vielleicht auch der Gesetzgebung unter polnischer Souveränität erklärt werden. Auf polnischer Seite ist man bereit, einer Autonomie der Verwaltung zuzustimmen, aber man steht dem Projekt einer gesetzgeberischen Autonomie und der Schaffung eines Landtages in Lemberg feindselig gegenüber.

Die Reparationsverhandlungen in Paris.

Paris, 13. Mai. Reichsfinanzminister Dr. Hermes ist kurz nach Mittag in Begleitung von Staatssekretär a. D. Bergmann, Ministerialdir. v. Brandt, Geheimrat Kassel, Geheimrat Ruppel, Ministerialrat Dorn und den Herren Modorow und Rehl vom Reichsfinanzministerium in Paris eingetroffen und vom Botschafter Dr. Mayer und dem Vorsitzenden der Kriegskostenkommission, Staatssekretär Dr. Fischer, empfangen worden. Reichsfinanzminister Dr. Hermes ist in der Botschaft abgefliegen.

Die Ankunft Wiedfeldts in Amerika.

Newport, 14. Mai. Der deutsche Botschafter Wiedfeldt wurde bei seiner Ankunft im Newporter Hafen von einer Kommission hervorragender Newporter Bürger deutscher Abstammung begrüßt. Das vom polnischen Oberwager geführte Polizeiboot, worauf sich die Kommission befand, fuhr dem Dampfer entgegen und geleitete ihn zum Pier. Dort hielt Oberwager eine Begrüßungsansprache, in der er sagte, die Stadt Newport heiße namens Americas den deutschen Botschafter als Freund willkommen, das ganze Land habe, daß mit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen ein großer Schritt zum Frieden getan sei. Wiedfeldt antwortete, daß er mit dem Gedanken nach Amerika gekommen sei, die Gefühle der Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland zu stärken und die letzten Spuren des begrabenen Hasses zu verwischen. Er schloß mit den Worten: er reise Amerika die Hand als Zeichen, daß unsere alte Freundschaft nicht vergessen sein werde und daß die gegenseitige Achtung und freundschaftlichen Beziehungen wieder aufleben. Zur die Zusammenarbeit der Nationen könne die internationalen Wirtschaftsbeziehungen wieder herstellen, er werde seine ganze Kraft daran setzen, dieses Ziel zu erreichen.

Deutsches Reich. Änderung des Weinsteuergesetzes.

Dem Reichstag wird demnächst ein Gesetzentwurf zur Änderung des Weinsteuergesetzes zugehen, der gemäß Artikel 275 des Friedensvertrages die Vorschriften über die Benennung der Weine nach nachgelagerten Bemerkungen und über die Bezeichnung der Verfassungen den ausländischen Vorschriften insoweit anpaßt, als französische und portugiesische Erzeugnisse oder Bezeichnungen in Betracht kommen. Als „Kognat“ dürfen hinfür nur die Erzeugnisse der Charente bezeichnet werden, während anderen Trankbranntweinen, die bisher als Kognat bezeichnet wurden, die Bezeichnung „Weinbrand“ beigelegen ist.

Letzte Meldungen.

Paris, 14. Mai. Dem „Devoir“ wird aus Genua berichtet, gestern sei zwischen der englisch-holländischen Petroleumgesellschaft und den Vertretern der Sowjets ein Abkommen unterzeichnet worden, durch das diese Gruppe der russischen Regierung einen ziemlich hohen Vorstoß in Goldrubeln zubilligt. Man spreche von etwa 100 Millionen.

Wirtschaftliche Fragen.

Vom Bau des Neckarcanals.

Eine jetzt durch die Zeitungen gegangene Nachricht, daß demnächst auch zwischen Heidelberg und Schifferbach mit den Bauarbeiten am Neckarcanal begonnen werde, ist durchaus falsch. Vom Neckarcanal wird auf badischem Gebiet vorläufig nur die Strecke von Heidelberg nach Mannheim gebaut. Sie ist bekanntlich seit einigen Monaten im Bau und wird auch auf jeden Fall zu Ende geführt. Die Fertigstellung soll bis etwa 1926 erfolgen. Bis dahin wird auf keinen Fall mit dem Bau von Wehren, Kraftwerken usw. oberhalb von Heidelberg begonnen, die bekanntlich, soweit sie unmittelbar bei Heidelberg liegen, auch noch ein heftigstes Objekt sind, weil man eine Schädigung der landschaftlichen Schönheit befürchtet, und wohl nicht ganz mit Unrecht. Die bis jetzt zur Verfügung und in Aussicht stehenden Geldmittel reichen auch gar nicht aus, mehr fertigzustellen, als die jetzt begonnenen Strecken in Baden und Württemberg. Es steht daher noch nicht einmal fest, ob es möglich sein wird, so gleich nach Fertigstellung der Kanalstrecke Mannheim-Heidelberg mit den weiteren Arbeiten im badischen Neckartal selbst zu beginnen.

Tagung des Verbandes der Elektrizitätswerke am Mittelrhein.

Am Freitag, 11. Mai. Im Schwarzwalddorf fand eine Versammlung des Verbandes der Elektrizitätswerke am Mittelrhein statt. Anwesend waren 22 Vertreter von Stromversorgungsunternehmen oder größeren städtischen Elektrizitätswerken Badens, der Pfalz, Hessens und des angrenzenden preussischen Gebietes. Zur Behandlung kam eine Reihe technischer und wirtschaftlicher Angelegenheiten. Namentlich die Regelung der Elektrizitätsversorgung, Heberwahrung von Anlagen, Abrechnungsverfahren und in Verbindung damit die Tarifgestaltung. Eine Umfrage ergab, daß sich die Lichtstrompreise in letzter Zeit meist zwischen 8 und 10 Mk., die Kraftstrompreise zwischen 4.50 Mk. bis 7 Mk. bewegen; es kamen jedoch auch Preise bis 12.90 Mk. bzw. 8 Mk. vor. Den Schluß bildete der Austausch von Betriebserfahrungen.

Städtische Nachrichten.

Wo bleibt der Inlandzucker?

Zu unserer Anfrage: „Wo bleibt der Inlandzucker?“ in Nr. 23 vom 9. 5. wird uns geschrieben: „Obwohl wir keineswegs zu den bedeutenden Zucker-Großhändlern am hiesigen Plage zählen, erachten wir es doch als unsere Pflicht, den in obigem Artikel vorgebrachten Verdächtigungen des Großhandels entgegenzutreten. Wir haben bisher bei den regelmäßigen Besuchen der Rationalswarenhandels-Kundschaft noch in keinem Falle festgestellt, daß am Plage Mannheim Auslandszucker verkauft wird. Bekanntlich darf ja Auslandszucker nach den gesetzlichen Bestimmungen ohne Einfuhrerlaubnis von dem unverschämten Gebiet nicht eingeführt werden. Sofern solcher hier trotzdem zum Verkauf gelangt, dürfte die Staatsanwaltschaft keineswegs den Verkauf dulden bzw. müßte mit Strafmaßnahmen gegen den betr. Händler vorgehen. Das Reichsamt soll angeblich Befragte dafür bestrafen, daß der Zucker der letzten Ernte bereits zur Verteilung an die Kleinhandlung abgeliefert sei. Es ist dies ein gewaltiger Irrtum, denn die süddeutschen Zuckerfabriken haben lediglich Abstände für die Monate Mai und Juni gestattet. Obwohl wir etwa 400 hiesige Kleinbändler mit Ware versorgen, wurden uns seitens der Zuckerfabriken Waghälften und Frankenthal für den Monat Mai je 50 Sack Zucker zur Verteilung überwiesen. Wie gering die Menge für den einzelnen Händler demnach ist, läßt sich leicht errechnen. Daß bei dieser geringen Anweisung jeder einzelne Kunde uns dauernd am Zucker angeht, ist erklärlich und würden wir gerne jede gewünschte Menge abgeben. Wir sind gerne bereit, dem Kritiker selber und jeder Behörde an Hand unserer Belegbuchmäßig den Verbleib der uns zugeteilten Zuckermenge nachzuweisen. Das gleiche können wir auch von dem übrigen reellen Handel behaupten. Daß auch im Großhandel sich während der Nachkriegszeit unläutere Elemente der Sorte Schieber und dergl. eingeschlichen haben, ist leider nicht von der Hand zu weisen.“

Hierzu möchten wir noch bemerken, daß tatsächlich in Mannheim Auslandszucker verkauft wird. Ob es wirklich Auslandszucker ist, müßte dahingestellt bleiben. Auf jeden Fall muß gesagt werden, daß diese Zuckeramtlität in Deutschland eine Unrechtlichkeit ist. Deutschland ist das Land, das den meisten Zucker produziert. Seine Fabriken haben Vorräte, doch kaum noch Ueberzeugungsmöglichkeiten vorhanden sind, und dennoch muß der größte Teil unserer Bevölkerung Mangel leiden. Wir haben freilich auch Schieber, denen die Bekämpfung des Wuchers zur Aufgabe gemacht ist. Leider merken sie von der ganzen Ange-

legenheit nichts. Wir möchten noch zur Zuckerzeugung Deutschlands bemerken, daß der Flächenanbau der Zuckerrübe gegenüber dem Vorjahre 1921 um 22 Pct. zugenommen hat. Die Zuckerfabriken sind verpflichtet, zweimonatlich eine bestimmte Menge nach Maßgabe ihrer Zuckerzeugung dem Konsum zuzuführen. Eine Ausnahme machen lediglich diejenigen Fabriken, die außerhalb des Vereins der deutschen Zuckerindustrie stehen.

Wenn man nach den Gründen der Zuckernot forscht, ist es billig, darauf hinzuweisen, daß in den letzten Jahren in Deutschland eine wesentliche Vermehrung der Schokoladen-, Konfekt- und Süßwarenfabriken beobachtet werden konnte. Es ist auch keine Geheimnis, daß sich Elemente in den Zuckerhandel eingedrängt haben, die ihm im Interesse unserer Volksernährung besser fern gehalten wären. Um diesen Auswüchsen entgegenzutreten, hat kürzlich das Reichsernährungsministerium im Benehmen mit den Spitzenorganisationen des Handels den Landesregierungen Richtlinien über die beim Weiterverkauf von Zucker als angemessen anzusehenden Zuschläge zwecks Wuchererfolgung zugehen lassen. Ob diese Bemühungen Erfolg haben werden, ist abzuwarten. Des weiteren hat sich die Erscheinung bemerkbar gemacht, daß auch durch einzelne Kleinbändler eine gleichmäßige Zuckerlieferung der Verbraucher hinterzogen wird durch Bevorzugung derjenigen Kunden, die mit dem Zucker zugleich auch mehr oder weniger entbehrliche andere Gegenstände kaufen. Durch dieses Verfahren werden aber gerade die minderbemittelten Volksteile benachteiligt. Fast man all das zusammen, so kommt man zu dem Schluß, daß die Zuckerversorgung in den letzten Jahren schlechter war als während der Kriegsjahre, wo es alle 14 Tage ein Pfund Zucker auf den Kopf der Bevölkerung gab. Was den Zuckerpreis angeht, so möchten wir auf eine neuerliche Erklärung der Zuckerwirtschaftsstelle hinweisen, die besagt, daß der Zucker zu höheren Preisen die Fabrik verläßt, aber dann ist er infolge Aufhebung der Zwangswirtschaft, der von der Zuckerindustrie bis zuletzt dringend widerstritten worden, sozusagen freiwild für Wucherer und Händler. In diese, nicht an die Zuckerwirtschaftsstelle sind die berechtigten Klagen der Verbraucher über Zuckermangel und Zuckerpreise zu richten.“

Der in den letzten Tagen erschienene endgültige Entwurf der Eisenbahndirektion Mainz für den kommenden Fahrplan enthält für die Stadt Mannheim eine wichtige Änderung, daß die Schnellzüge D 179/180, die früher zwischen Straßburg und Berlin über Mannheim geführt worden sind, und die in der Nachkriegszeit auf die Strecke Frankfurt a. M.—Berlin beschränkt waren, von und nach Mannheim durchgeführt werden sollen. D 179, Mannheim ab 9.02 nachm., trifft über die Nebenbahn um 10.19 nachm. in Frankfurt a. M. ein und erreicht Berlin Potsdamer Bahnhof um 9.25 vorm. D 180 wird um 9.30 nachm. in Berlin Potsd. Bf. abfahren und um 10.16 vorm. in Mannheim eintreffen. Diese Züge werden auch einen Schlußwagen Mannheim—Berlin führen. Die Wiederherstellung der unmittelbaren Nachverbindung Mannheim—Berlin über Oßingen—Kassel—Magdeburg bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Fahrgelegenheiten für die Stadt Mannheim.

kl. Freiluftnachmittage für Schüler. Die Erhaltung der Volksgesundheit ist eine der wichtigsten Aufgaben des Staates. Eine nachahmenswerte Einrichtung hat man neuerdings in Desterreich eingeführt. In den Mitteilungen des Volksgesundheitsamtes in Wien gibt der mit der Leitung des österreichischen Unterrichtsministeriums beauftragte Bismarck die Einführung eines wöchentlichen obligaten Freiluftnachmittags und eines monatlichen Wandertages an den Mittelschulen (Gymnasien aller Arten, Realschulen und Mädchenschulen) bekannt. Die Freiluftnachmittage sind von Hausaufgaben freizubehalten und sollen während zweier Stunden dem Turnen, Schwimmen, Scherelassen und Spiele gewidmet sein. Auf freiwillige Mitarbeit der Schüler ist größter Wert zu legen. Schwimmen soll jeder Schüler bis zum 12. Lebensjahr erlernen. Der monatliche Wandertag soll halb- und ganztägigen Lehrwanderungen und Ausflügen dienen, die ebenso wie die unterrichtlichen Erfordernisse des Faches, so auch „reiner Wanderlust und Wanderlust“ und solchen Lebensübungen Rechnung tragen sollen, zu denen ein ganzer Tag erforderlich ist. Weite Fahrten mit hohen Kosten sollen zurücktreten hinter dem Kennenlernen der engeren Heimat und zugunsten des erzieherischen Wertes einfacher und beschwerdener Lebensweise im Freien. Besonders betont wird noch in dem Erlaß, daß einer Sport- und Wandertätigkeit der Schulen über das festgelegte Mindestmaß hinaus natürlich hierdurch keine Grenzen gesetzt werden soll. Der Erlaß dürfte, richtig ausgeführt, bei der Jugend selbst großen Anklang finden, denn er betrachtet Natur- und Lebensübungen nicht nur als Mittel zu irgendeinem mehr oder minder praktischen Zweck, sondern er erkennt auch den lebensdienlichen Eigenwert von Körperkultur und Wandern, dem er den Rang einer Kunst einräumt, die erlernt werden muß — so wie es der rechte Wandertag schon lange ist.

pp. Aus französischer Kriegsgefangenschaft ist der ehem. Unteroffizier Ulrich Vohli aus Dief bei Stommesheim lebte nach Heimkehr. Er gehörte zu dem kleinen unglücklichen Deutschen, die wegen geringfügiger Vergehen Kriegsgericht zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt wurden und früher in Mignon, jetzt in Fort Lamalque bei Toulon, untergebracht sind. Er ist am 4. April 1918 zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er sich — auf der beschriebenen Fahrt — eines Diebstahls schuldig gemacht hat. Nun wurde ihm ein Jahr dieser Strafe erlassen. Vohli ist der letzte Württemberger, der noch in Gefangenschaft war. Seine Heimkehr gestaltete sich in der gleich herzlichen Weise, wie die der hiesigen Ge-

Badisch-pfälzische Maitage Mannheim 1922.

Zum heutigen Kammer-Orchester-Konzert.

Beatrice Bauer-Kottlar vom Frankfurter Opernhaus, die heute im Ritterhof und morgen im Nationaltheater hätte singen sollen, hat diese beiden Mannheimer Gastspiele plötzlich abgelehnt, da die Frankfurter Intendanz wichtiger Proben halber den Urlaub zurückgezogen hat. Für das Konzert im Ritterhof, das bei festlicher Beleuchtung heute abend 8.15 Uhr beginnt, ist es gegliedert, in Kammerleiterin Anna Kämpfer, der bekannten Konzertführerin, einen vollwertigen Ersatz zu finden. Die Künstlerin ist in besonders liebenswürdigem Entgegenkommen bereits Sonntag in Mannheim eingetroffen, um die beiden letzten und schwierigen Proben, die das Programm dieses Abends verlangt, in mehreren Proben einzustudieren und durchzuarbeiten. Das Programm des Konzertes, bei dem als weiterer Solist nach Max Föhler mitwirkt, kann demnächst aufrecht erhalten werden.

gnadigen. Herr Jul. Jahl war ihm ein lieber Fürsorger und auch Herr Ren als Delegierter der württembergischen Regierung war zur Begrüßung erschienen. Wohl erst heute an das Krankenlager seines Vaters. In Lamalque hat er 28 Kameraden zurückgelassen, die ihm Grüße an die deutsche Heimat aufgetragen haben.

Der gestrige Sonntag entschädigte reichlich für die kalten und regnerischen Tage der Vorwoche. Wie am ersten Mai sonntags lagte der Himmel. Ausgesprochen sommerlich war trotzdem die Temperatur, denn das Quecksilber vermochte nur bis auf etwa 20 Grad C zu steigen. Man fühlte sich am wohlsten an sonnigen Stellen. Im Schatten spürte man die abziehenden Eiseisigen, denen heute die „alte Sophie“ nachfolgen wird. Aber auch sie ist in vorzüglichster Laune. Wie gestern strahlte die Sonne am wolkenlosen Himmel. Der Ausflugsverkehr war begreiflicherweise sehr stark. Die Hauptausflugsstraßen löten Heidelberg mit dem Neckartal und die Bergstraße aus. Aber auch Schweigen war das Ziel vieler Mannheimer, die sich in dem in voller Blüte prächtigen Schlossgarten ergingen. Wer sich leisten konnte, verlor sich nachher den berühmten Schweigener Spargel. Die Preise für eine Portion mit Omelette sind so hoch, daß man unwillkürlich zurückerschreckt, wenn man sie hört. Aber es gibt noch genug Zeitgenossen, die eine genüsslich gefüllte Gabel begehren. Und so machen die Hotels, Gasthäuser und Wirtschaften ein glänzendes Geschäft. Die Zufuhr auf dem Spargelmarkt soll recht gut gewesen sein. Aber schon kurz nach 6 Uhr war fast nichts mehr zu haben. Dabei kostete das Pfund 17—18 Mk. Es soll auch schon schöne Ware zu 15 Mk. gegeben haben. Wer nicht die Haupt- oder Nebenbahn in Anspruch nahm, lenkte vornehmlich nach dem Wald- und Luisenpark seine Schritte. Eine Wanderung durch diese wohlgepflegten Anlagen gestaltet sich gegenwärtig zu einem großen Genuß, da sich das Blattwerk an Baum und Strauch trotz der kalten Bitterung voll entwickelt hat. Man sieht auch zahlreiche blühende Bäume und Sträucher. In den Schrebergärten sportet der Flieger. Die Kaiseranstellungen trugen gestern nur sportlichen Charakter. In der Spitze marschierte der Mannheimer Fußballklub „Phönix“, der sein Währungsbestehen festlich beging. Wir berichten darüber an anderer Stelle. Die Mannheimer Turngesellschaft veranstaltete auf ihrem Sportplatz im Schlossgarten ein Anturnen mit Leistungsprüfung der Leichtathleten, mit dem sie in würdiger Weise ihr 25jähriges Bestehen feierte. Im Friedrichspark, unserer am bequemsten zu erreichenden Erholungsstätte, fand das erste Nachmittagskonzert im Freien statt. Der Abendbesuch der Kaffeehäuser und Wirtschaften litt unter der herrlichen Bitterung, weil viele noch mehr oder weniger anstrengender Wanderung nicht mehr das Bedürfnis zum Ausgehen fühlten.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierte heute Herr Ludwig Freising, Decker, mit seiner Ehefrau Christine geb. Amendt, Koblstraße 23, und Herr Clemens Wecht mit seiner Ehefrau Ida geb. Koblbecker, Senauststraße 58.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Anzug des wüden Fußballspiels.

Eine Notiz in Ihrer Abendzeitung vom 5. Mai, wonach in Trossingen ein 6½ Jahre altes Mädchen durch einen Fußball verunglückt worden sei, daß es an inneren Verletzungen starb, veranlaßt mich, endlich auf einen Uebelstand hinzuweisen, der dringend der Abhilfe bedarf, wenn man nicht warten will, bis auch hier sich ein Unglücksfall ereignet hat. Im Anfang begann die Rennerhofsstraße, auf dem Kopfsteinpflaster und selbst auf dem dort vorübergehenden Weg (Stephanien-Allee) spielen täglich junge Leute, teilweise in mehreren Abteilungen, Fußball, besonders nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr, und belästigen und gefährden die dort sehr zahlreichen Passanten ganz rücksichtslos. — Nachdem in nächster Nähe, im Schlossgarten, ein richtiggebautes Spielplatz ist, und der erwähnte Weg sozusagen der einzige Spielplatz in Mannheim ist, so kann man es nur schwer verstehen, daß hier nicht schon lange Abhilfe geschaffen wurde. Es wäre u. E. nicht mehr wie eckig und billig, wenn das Fußballspielen an diesem Platz vollständig verboten würde.

Einer für Sie!

Certan Wazzen
vernichtet alle Ungeziefer bei Hausieren.
Erhältl. in Apotheken, Drogerien usw.

Kunst und Wissen.

Der Nationaltheater. Das halbes „Jugend“ wurde am Samstag in dieser Spielzeit zum erstenmal wieder gegeben. Bis auf den Hans Hartwig sind die Rollen wie bisher, und zwar ganz unerschütterlich, besetzt. Den Hans spielt jetzt Richard Eggarter, den als eine starke Begabung und fleißigen Darsteller mit künstlerischem Verantwortungsbewußtsein kennen gelernt haben. Für seine neue Rolle erweist er ein sehr vorteilhaftes jugendhaftes Aussehen mit, und der untreue Ungeheuer, das untreue Pathos, alles also, was die Richtung halbes von dieser Gestalt und ihrem Darsteller verlangt. Im letzten Akt hätte sich die jugendliche Tragik vielleicht noch etwas mehr auch in ihm auswirken können; seine Partnerin, Grete Währ als Annchen, führt ihre Rolle jetzt mit überzeugender Sprachfertigkeit der jugendlichen Empfindungen durch. Während der ersten beiden Akte als abgeklärter, alternder, im Herzen aber noch immer junger Herr Hoppe und Paul Rose als reizvoller Familienvater und Eiferer die bereits bekannten vorzüglichen Leistungen boten, hat sich Wilhelm Kollmar's Erfassung der rassistischen Idiotenrolle noch packender vertieft. Die Aufführung fand großes Echo und lebhaften Beifall.

Was dem Nationaltheater ist noch mitzuteilen, daß der Vertrag mit Kathieu Franck erneuert wurde. Unsere Opernfreunde werden diese Wertschätzung mit großer Freude aufnehmen.

144. Orgelkonzert Arno Landmanns. Die Sonate B-moll für Orgel Op. 9 von Arno Landmann, die uns der Komponist selbst gestern als Hauptnummer seines 144. Orgelkonzertes bot, ist aus der Kunstschätzung des Praktikers und aus dem Kunstempfinden des ästhetisch hochgebildeten Hörers herausgewachsen. Eine solche reichhaltige Hand hat hier ein Werk geschaffen, das in erster Linie dem Hochmann, den Orgelspieler, anregt und festhält wird. Landmanns überragende Beherrschung seines Instrumentes und die ganz eigenartigen Ausdrucksmittel, die sich ihm in der Steigerung der Christuskirche mit ihren nahezu hundert Registern, dem Fernwerk und dem Schwellwerk darbieten, dürften ihn vorwiegend inspiriert haben; denn in der Anbahnung technischer Schwierigkeiten scheint keine Komposition sich so recht genügen zu können, wie das Köstliche, was sie bietet. Ist zweifellos der erklaunliche Reichtum an Farben und Nuancen und originellen Akzidenzen, besonders im zweiten Satz, dem amüsanten und originellen Scherzopfer. Wer die B-moll-Sonate Landmanns oder nach den hergebrachten Regeln der Tabulatur nicht, wird ebensowenig vollkom-

men bedrückt sein wie jene, die ihre rein technischen, artistischen Werte übersehen und nur dem inneren Pulsschlag der Musik lauschen wollen. Weder der gedanklich zerklüftete und durch ermüdende Sätze in seiner Wirkung beinträchtigte einseitige Moderatissimo, noch das an sich gewiß reizvoll gearbeitete Intermezzo scherzhaft lassen die Seele des Hörers mitschwingen. Sie sind l'art pour l'art-Kunst, lösende Probleme für den vollendeten Orgelvirtuosen, die höchste Bewunderung, aber keine Ergreifbarkeit erzeugen. Erst in einzelnen Teilen des Dialogs spricht tieferes Empfinden mit, und im letzten Satz, einer geistreich angelegten, sicher durchgeführten und gewaltig gesteigerten Schlusslage, führt der Komponist uns zu impetiver musikalischer Höhe. Die Fülle der ausgelassenen, so oft ausgeführten Feinheiten harmonischer, rhythmischer und vor allem koloristischer Natur verlangt einen Spieler größten Ausmaßes. Was Landmann hier gab, werden ihm nicht viele nachmachen; seinen erlesenen Sinn für Harmonisierung zeigte vor allem wieder die intime Stimmungswelt der beiden letzten Sätze. Als Einleitung des Konzertes spielte Gunnar Graarud Nieder von Hugo Wolf mit jener schlichten, innigen und tonreichen Art der Wiedergabe, die man längst an ihm sitzgewonnen hat. Die Begleitung tritt in Landmanns Uebertragung für die Orgel eigenwilligerherber als in ihrer ursprünglichen Form, ohne aber die Singstimme ungebührlich zurückdrängen.

Der Verein der Pfaffenorden, eine bald zwanzig Jahre bestehende, fast 800 Mitglieder zählende Körperschaft, hat am 21. April 1922 seine Auflösung beschlossen. Dieser Verein hatte unter starrer und rührender Leitung eine hohe Blüte erreicht und sich bleibende Verdienste um die kulturelle und künstlerische Hebung der Religion erworben. Seine von Dr. Hans Sachs geleitete Zeitschrift „Das Pfaf“ galt nach Inhalt und Ausstattung als eine der ersten und bestausgestatteten Kunstzeitschriften Deutschlands und wurde auch im Ausland viel und mit Bewunderung gelesen.

Der Kampf um Theater.

Unter diesem Titel läßt der Berliner Theaterkritiker Herbert Auering im Dresdener Schillerenspiegel eine Schrift erscheinen, in der er, von Berliner Beispielen und Vorgängen ausgehend, die Entwicklungsfrage und die sich langsam entwickelnde neue Idee des Theaters herauszuarbeiten sucht. Wir geben seinen Schlusssatz hier wieder:

Keine Energie geht verloren, die sich einmal eingesetzt hat. Die schöpferische Persönlichkeit läßt sich nicht unterdrücken. Die schöpferische Persönlichkeit, die beim Theater mehr Widerstände als irgendwo findet. Jeder Künstler kann sich ausdrücken, wenn

der Geist über ihn kommt. Nur der Schauspieler, der Regisseur ist auf die Aufgabe angewiesen, die man ihm gibt. Darum heißt es den nach Gestaltung strebenden Regisseur, den von Visionen heimgeleiteten Schauspieler miteinzuhalten und zurückzuführen, darum heißt es seinen Idealismus deckeln, seinen Wertwillen lähmen, wenn man den Kampf um das Stück und die Rolle einseitig auf Energie zurückführt. Gerade die schöpferische Persönlichkeit müßte an sich selbst verbrennen, wenn sie sich nicht ausdrücken kann, Gerade die gestaltende Individualität müßte sich verbrennen, wenn sie die Rolle, wenn sie das Stück nicht hat. Der Schauspieler seiner schöpferischen Befähigung, den Regisseur seinem Bestreben willen, dem Direktor sein Verantwortlichkeitsgefühl zurückzugeben und für das kommende Drama den Ausdruck bereitzustellen, heißt für das Theater kämpfen. Dieser Kampf wäre selbst durch eine augenblickliche Vergeltung nicht zu entwerren. Der Kampf ist um des Kampfes willen da. Das Resultat zeigt sich vielleicht völlig unabhängig von ihm in späterer Zeit. Und ist dennoch diesem Kampfe zu danken. Will dieser Kampf Gesehe geben, noch denen die Schauspielkunst, das Theater und das Drama sich entwickeln sollen? Keint! Aber er will gestreute Symptome deutlich machen. Einzelheiten auf ihr Zentrum, Widersprechendes auf seine Wurzel zurückführen. Er will die Wege zeigen, auf denen die Kunst vorwärts geht. Das letzte Ziel, zu dem diese Wege hinführen, kennt er nicht. Aber in einer idealen Zeit kann nur die Idee, in einer geistlosen Zeit nur Geist helfen. Das war selbst in Epochen der größten weltlichen Umwälzung so. Das gilt selbst von künstlerischen Heroenepochen. Als Lessing Gesehe schuf und Fortbildungen stellte, brauchten Goethe und Schiller diese Fortbildungen nicht zu erfüllen, aber er schuf die Atmosphäre, in der sie schaffen, er grub das Erdreich um, in dem sie pflanzen konnten. Wer sich deshalb von Fortbildungen abhalten läßt, weil diese Fortbildungen in ihrer letzten Tragweite nicht zu erfüllen sind, weiß nicht, daß nur, wer die Fortbildungen hochspannt, etwas, daß nur, wer das Ziel weit setzt, die Höhe erreichen kann. Der Kampf um Theater ist der Kampf für die Sachlichkeit und Wertfreiheit. Wenn die Zeit nichts anderes befähigen sollte, als diese Kräfte wieder zur Geltung zu bringen, wäre er nicht umsonst gewesen. Der Kampf um Theater ist einer idealistischen Schauspielkunst, einem idealistischen Drama. Die Kunst dienen noch die wilden Mitternachtsstunden des „Expansionsismus“, deren Ueberwindung nicht: Zurück zum Naturalismus, sondern Weiterentwicklung zu einer festlich gelösten, festlich gesteigerten, festlich-heroischen Kunst heißen kann. Wenn von diesem Kampfe nur das Glück und die Demut des Schöpfers, der Glaube und die Schuld, die Leidenschaft und der Traum zurückbleiben sollten, so wäre er belohnt.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Rheinisch-westfälischer Wirtschaftsbericht.

(Von unserem rheinischen * Mitarbeiter.)
 Rasch und unvermittelt weichen in einem kranken Wirtschaftsorganismus die Konjunktoren. Während man vor vier Wochen in Deutschland noch kein Ende ab sah für die wilde Hausse im Geschäftsleben und im Warenverkehr, ist etwa seit Beginn der Konferenz von Genua ein Umschwung zu verzeichnen. Es herrscht neue Zurückhaltung; man will das Ergebnis abwarten, ehe man neue Dispositionen trifft, und Ruhe und Stille ist nicht allein an der Börse eingetreten, sondern auch bei Handel und Industrie. Zwar gilt dies nicht von den Betriebswerkstätten, die Schöte rauchen weiter und die Beschäftigung ist gut bei Erledigung der zu Bergen gefürmten Aufträge aus den Vormonaten. Still ist es vielmehr in den Kontoren und überall da, wo die großen und kleinen Geschäfte sonst abgeschlossen werden.

Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet stehen zwei Fragen im Vordergrund des wirtschaftlichen Interesses: Die Frage der zukünftigen Kohlenwirtschaft und die neueste Entwicklung in der Eisenwirtschaft. Gegenüber diesen Problemen treten alle anderen Dinge zurück, wie z. B. die nunmehr endgültige Erneuerung des Kohlsyndikats, der weitergehende Konzentrationsprozeß in der Industrie, die da und dort fühlbare Geldknappheit. Selbst die Teuerungs- und Lohnfragen werden in ihrer herkömmlichen Stellungsbedeutung zurückgedrängt, sie gewinnen jedoch erhöhte Bedeutung im Zusammenhang mit dem neuen Gesicht, das die Wirtschaftslage aufweist. Um es kurz auszudrücken, so handelt es sich um folgendes:

Die vorübergehend aufgetretene Marktbesserung in den Tagen des 23.-26. April hat gründlich mit der Meinung aufgeräumt, daß sich ganz gut wirtschaften läßt, wenn die Valuta sich verschlechtert; daß dann die Preise erhöht, die Löhne hinaufgesetzt werden und so fort von Monat zu Monat, von Woche zu Woche, was man gemeinlich Anpassung der Inlandspreise an den Valutastand bezeichnete. Die Marktbesserung hat gezeigt, daß zwar noch nicht die Preise der Konsumgüter mit Ausnahme der Lebensmittel den Abstand zwischen Inlandspreis und Valutastand voll aufgeholt hatten, daß aber die geschäftliche Kalkulation für die Rohstoffe den Valutastand zur Grundlage nahm und die Preise so hoch gestiegen sind, daß eine Besserung des Dollarstandes um 10 Cts. genügt um die Preise der im Inland erzeugten Rohstoffe an und über den Weltmarktpreis heranzubringen. Man sieht ein, daß man in Gefahr schwelgt, die daraus entsetzt, daß die inländischen Kohlen- und Eisenpreise sich auf festen Gestehungskosten aufbauen, während die Valuta stark und beständig schwankt und es zu schweren Krisen und Katastrophen kommen muß, wenn die Valuta sich bessert. Man sieht mit Sorge die Frage auftauchen, wie dem zu begegnen ist, wenn ein Zustand eintreten sollte, daß ein Abbau der Gestehungskosten erfolgen müßte, um die Produktion auf einem gebesserten Marktstand aufrecht zu erhalten. Man denkt dabei an die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, daß die Löhne und Einkommen der Festbesoldeten nicht der Geldentwertung voll angepaßt werden könnten.

Wie sehr diese Fragen akut zu werden sich anschicken, ergibt folgender Vergleich. Ruhrfettstückerkohle kostet in Hamburg einschließlich Umsatzsteuer und 40% Kohlensteuer sowie einschl. Fracht nach dem Stande vom 1. Mai die Tonne ca. 1600 M. Englische Kohle in Hamburg zum Tagespreis von 20 s. c/f Hamburg kommt bei einem Valutastand von 1100 für das Pfund Sterling auf ca. 1595 M., wenn dabei mit berücksichtigt wird, daß ab 1. Mai für Auslandskohle die Erhebung der 40% Kohlensteuer wegfällt.

Dieses Beispiel zeigt deutlich, daß unsere ganze Rohstoffproduktion heute bereits steht und fällt mit der Valutawirtschaft. Damit wird aber der ganze rheinisch-westfälische Kohlenbergbau notleidend, weil der Fall eintreten kann, daß die Höchstpreise für Kohle, die sich auf Löhnen zu 60% aufbauen, über die Weltmarktpreise geben und es dadurch eine Unmöglichkeit wird, auf Grundlage dieser Kohlenpreise eine Produktion durchzuführen, geschweige zu exportieren.

Aus diesen Gründen ist man eifriger denn je daran, die Bergarbeiter dafür zu gewinnen, wieder neue Uebersehichten, wenigstens in den Sommermonaten zu verfahren, um durch eine gewisse Mehrförderung, die der Anfang rationaler Mehrarbeit wäre, eine Verbilligung der Produktionskosten der Gesamtförderung herbeizuführen. Die Forderung nach neuen Uebersehichten griff auch der Reichsverkehrsminister in letzter Zeit auf, wobei er sich dafür einsetzen versprach, daß die Mehrförderung auch abtransportiert werden könnte.

Im Augenblick freilich ist die Wirtschaftslage noch nicht in dem kritischen Stadium, das oben angedeutet wurde. Man denkt mit Sorge aber an diese Möglichkeiten, und so kann es nicht wundernehmen, daß sich ein Zustand wirtschaftlicher Schwäche herausbildet, der allein von der Frage abhängt, welche sich im Zusammenhang mit Genua die Valuta entwickeln wird.

Auch am Eisenmarkt und in der Eisenwirtschaft herrscht eine ähnliche Verwirrung. Im Augenblick nimmt das Geschäft noch seinen normalen Gang, die Beschäftigung ist gut, die Nachfrage nach allen Eisensorten noch befriedigend, die Lieferfristen sind aber sehr unbestimmt und weitgesteckt, sodaß der dringende Bedarf schwer unterzubringen ist. Hinter dieser befriedigenden augenblicklichen Lage stehen aber auch schwere Zukunftssorgen, wenn es zu einem Umschwung am Devisenmarkt beim Zustandekommen einer internationalen Anleihe für Deutschland kommen sollte. Der Schrottmittelmarkt, welcher immer für ein Barometer für die Zukunftsentwicklung angesehen werden kann, hat in letzter Zeit seine Preise abgebaut und ist zu ziemlich starken Verkäufen geschritten. Es geschah dies im Zusammenhang mit der Valutawirtschaft und der Ende des Monats April erfolgten Aufhebung des Einfuhrzoll für Schrott. In der Eisenpreisentwicklung ist ferner bedeutsam, daß der Rohisenverband noch die Kohlenpreiserhöhung vom 20. April auf die Rohisenpreise aufgeschlagen hat, daß man aber die Tarifierhöhung vom 1. Mai mit 20% nicht mehr zum Anlaß genommen hat, die Preise in die Höhe zu setzen. Hierin zeigt sich der Druck der an den Valutastand herangekommenen Preise auch bereits im Markt. Im April sind nicht unbeträchtliche Mengen Rohisen aus dem Ausland bezogen worden.

Der Inlandsausschuß des Eisenwirtschaftsbundes hat endlich die Eisenpreise selbst trotz der Kohlenpreise nicht erhöht, auch die Richtpreise wurden nicht hinaufgesetzt. Man hat dies aus der Erkenntnis heraus, daß die Entwicklung ohnehin dazu führe, daß sich das bisherige deutsche Eisenproduktionsmonopol, das die Valutawertung aufgerichtet hatte, verflüchtigt. Das Ausfuhrgeschäft steht unter stärkstem Wettbewerbsdruck und mehr und mehr drängt die ausländische Eisenherstellung, namentlich die eisa- und lohrkringischen und luxemburger Werke, in das deutsche Inlandsgebiet herein. So verlangen heute Lohringer und Luxemburger Werke 400 Franken ab Grenze, und es ist zu verstehen, wenn dringlicher Inlandsbedarf nach dort aufträgt, zumal er zu festen Preisen und bei Lieferungsfristen von 4 bis 6 Wochen abschließen kann.

Die Lage des Kohlenbergbaus sowie der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie weist somit zahlreiche Momente auf,

Dollarkurs 288 Mark.

die berechnen, von einem Wendepunkt zu sprechen und dabei das Bild keineswegs günstig erscheinen lassen. Was wirklich kommt, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Dies hängt davon ab, ob die Konferenz von Genua zu einem Wendepunkt in der weltwirtschaftlichen Entwicklung wird oder nicht. Bis die Entscheidung darüber gefallen ist, gilt jedoch folgendes: Die Wirtschaftslage steht mehr als je unter dem unmittelbaren Druck der Valuta. Ihr Schwanken wird auf die Dauer unerträglich, nachdem alle Rohstoffpreise zu Valutapreisen geworden sind. Stabilisierung wäre daher das Hauptziel. Wenn diese aber nicht sofort kommt und kommen kann und in Auswirkung einer besseren Wirtschaftseinsicht die Mark sich bessert, so werden wir durch die Wüste einer Marktbesserung mit allen Schwierigkeiten eines Abbaus hindurch müssen.

Mannheimer Börsenbau-Aktien-Gesellschaft.

Nach dem Geschäftsbericht beliefen sich die Betriebsergebnisse einschließlich des Zuschusses des „Vereins Mannheimer Börse“ von 289 248 M. auf 414 879 M. (337 700 M.). Dagegen erforderten Steuern, Zinsen und Dividenden zusammen 247 731 M. (167 462 M.), sodaß sich ein Uberschuß von 167 148 M. ergibt. Nach Abzug des vorjährigen Verlustvortrags von 136 349 M. wie 9 551 M. (9 200 M.) für Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 31 658 M., der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Die Bilanz weist bei 830 000 M. Aktienkapital und 754 800 M. (798 500 M.) erste und 296 000 M. (299 700 M.) zweite Hypothek noch 36 500 M. (37 000 M.) Anleihe aus. Grund und Boden stehen wieder mit 721 603 M., Gebäude mit 866 447 M. (876 198 M.) und Fahrnisse mit 2653 M. (4053 M.) zu Buch. Anstände erscheinen mit 15 200 M. (2000 M.) und Bankguthaben mit 83 800 M. gegenüber vorjährigen Bankschulden in Höhe von 48 268 M. Durch das Opposer Explosionsunglück hat die Gesellschaft einen größeren Schaden zu verzeichnen, der durch die zuständige Behörde anerkannt ist. Die Kosten hierfür bilanzieren mit 30 000 M.

Über die Aussichten wird mitgeteilt, daß durch die erhöhten Mitteleinnahmen mit einer weiteren Besserung des Ergebnisses der Gesellschaft zu rechnen ist.

Süddeutsche Weizenzentrale G. m. b. H. Die Gesellschaft hielt dieser Tage in Stuttgart ihre 13. ordentliche Generalversammlung ab, die besonders auch am Baden sehr stark besucht war. Dem Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr ist zu entnehmen, daß am Ende des Geschäftsjahrs 1921 die Mitteldeutsche 5330 betrug gegenüber 4771 bei Jahresbeginn. Von dem im letzten Jahre erzielten Reingewinn in Höhe von 537 718 M. wurden 6% Dividende auf die eingezahlten Stammeinheiten gewährt. Außerdem wurde ein Umsatzsteuertarif von 2% beschlossen. Die Gesellschaft besteht nunmehr seit zwölf Jahren.

Neue Aktiengesellschaft. Die seit 1823 bestehende Textil-Großhandlung Heinrich Mittag in Magdeburg wurde heute unter der Firma Heinrich Mittag A.-G. in Magdeburg mit einem voll einbezahlten Aktienkapital von 10 Mill. M. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Zu Direktoren wurden bestellt die Herren Hans und Fritz Mittag, Magdeburg, während der erste Aufsichtsrat aus den Herren Adolf und Ludwig Mittag, Magdeburg und Joseph Fritsch, Stuttgart besteht.

Die Bilanz weist bei 830 000 M. Aktienkapital und 754 800 M. (798 500 M.) erste und 296 000 M. (299 700 M.) zweite Hypothek noch 36 500 M. (37 000 M.) Anleihe aus. Grund und Boden stehen wieder mit 721 603 M., Gebäude mit 866 447 M. (876 198 M.) und Fahrnisse mit 2653 M. (4053 M.) zu Buch. Anstände erscheinen mit 15 200 M. (2000 M.) und Bankguthaben mit 83 800 M. gegenüber vorjährigen Bankschulden in Höhe von 48 268 M. Durch das Opposer Explosionsunglück hat die Gesellschaft einen größeren Schaden zu verzeichnen, der durch die zuständige Behörde anerkannt ist. Die Kosten hierfür bilanzieren mit 30 000 M.

Devisenmarkt

Mannheim, 15. Mai. (9.35 vorm.) Die Mark kam aus New York mit 0,54% Cents, was einem Dollarkurs von 287,80 M. entspricht. Der Verkehr im Devisengeschäft war, wie stets im Monatsfrühjahr, sehr gering. Am hiesigen Platze notieren: Holland 11 100-11 150, Kabel New York 288-290, Schweiz 5200-5350, London 1280-1285, Paris 2628-2640, Brüssel 3400, Mailand 1500-1520.

Zürich.	12.	13.	14.	15.
Berlin	1.00	1.00	1.00	1.00
Wien	0.28	0.28	0.28	0.28
Prag	0.27	0.27	0.27	0.27
Holland	300.50	300.75	300.75	300.75
New York	5.18	5.18	5.18	5.18
London	23.	23.07	23.07	23.07
Paris	47.37	47.32	47.32	47.32

Amsterdam.	12.	13.	14.	15.
Wochsel a. London	11.81	11.81	11.81	11.81
„ „ Berlin	0.90	0.90	0.90	0.90
„ „ Paris	23.12	23.02	23.02	23.02
„ „ Schwabz.	49.82	49.82	49.82	49.82
„ „ Wisa	0.52	0.52	0.52	0.52
„ „ Kopenhagen	55.25	55.25	55.25	55.25

Kopenhagen.	11.	12.	13.	14.	15.
Wochsel a. Hamburg	1.07	1.06	1.06	1.06	1.06
„ „ Amsterdam	138.00	138.00	138.00	138.00	138.00
„ „ Schwabz.	80.60	80.60	80.60	80.60	80.60
„ „ New York	4.80	4.71	4.71	4.71	4.71

Stockholm.	12.	13.	14.	15.
Wochsel a. Berlin	1.40	1.37	1.37	1.37
„ „ Amsterdam	121.00	121.00	121.00	121.00
„ „ Schwabz.	75.20	75.20	75.20	75.20
„ „ Westgöta	3.80	3.80	3.80	3.80

New York, 15. Mai (WB) Devisen.	12.	13.	14.	15.
Frankfurt	2.10	2.12	2.12	2.12
Genève	2.01	2.02	2.02	2.02
Schwabz.	19.27	19.25	19.25	19.25
England	4.14	4.13	4.13	4.13
Spanien	13.03	13.03	13.03	13.03
Italien	8.25	8.25	8.25	8.25
Deutschland	0.24	0.24	0.24	0.24

Waren und Märkte.

Getreide- und Produktenmärkte.

II.
 Futtermittel hatten unveränderten, ruhigen Markt. Nur Kleie ist etwas gesuchter und die Forderungen hierfür lauten ab süddeutschen Mühlenstationen auf 825 M. per 100 kg. Malzkeime sind zu 800 M. und Biertrichter zu 820 M. die 100 kg ab München käuflich. Hüferschalen sind ab württembergischen Stationen zu 100 M. die 100 kg ab Markt. Rapenkuchen kosten 104 M., Sesamkuchen 120 M., Kokoskuchen 100 M. die 100 kg ab süddeutschen Fabrikationsorten. Raufutter ist weiter nur schwach offeriert, doch liegt nach dieser Art viel schwächer, weil die Konsumenten damit rechnen, bald frisches Haus lauten zu können. Ab Mannheim verfuhr man für Wiesbaden 230 bis 240 M., für Drahtgeflechte Stroh 140 M. und für gebundenes Stroh 130-140 M. per Zentner frei Waggon Mannheim.

Mehl lag sich in dieser Woche ruhig. Die direkten Mühlenforderungen wurden im Laufe der Woche bis auf 315 M. schüt, doch sahen sich die Mühlen allmählich wieder genötigt, ihre Preise auf 310 M. zu erniedrigen. Das gleiche Mehl wurde unabhängig zu 1000 M. angeboten. Roggenmehl war zu 1250 M., Bruchweizen zu 1200 M. und Nachmehl zu 100-1100 M. die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen am Markt.

Halsentwürche sind noch immer ziemlich gut gefragt, indes ist das Geschäft in den verschiedenen Sorten kleiner geworden. Gelbe kleine Erbsen sind zu diesen Preisen gesucht, aber nur wenig offeriert. Für la. Erbsen schwankten die Preise zwischen 1250-1400 M. die 100 kg ab Mannheim. Reis war je nach Qualität zu 1500-2000 M. einschließlich Sack die 100 kg wagnersfrei Mannheim am Markt.

Tabak. In der Berichtwoche wurden in Seckenheim, Edingen und Wieblingen einige kleine Pflanzungen Tabak verkauft. Der Absatz der Tabake, die von den Pflanzern selbst fermentiert werden, geht sehr schleppend vor sich, da diese Tabake recht mangelhaft fermentiert sind und die Pflanzung ganz außergewöhnlich hohe Forderungen stellen. In manchen Orten des badischen Oberlandes fordern die Pflanzern für ihre halberemten, qualitativ minderwertigen Tabake nicht weniger als 3000 M. pro Zentner. Die Tabake in den Maschinen beginnen jetzt warm zu werden, sodaß man zur zweiten Fermentation derselben übergeht. Von Seiten der Verarbeiter herrscht lebhaft Nachfrage nach Zigarren- und Schneidematerial, doch können nur wenige Abschlüsse zustande, da das Angebot klein ist. Feine Rippen kosten 1008 M., Pfeiler Rippen sind etwas vernachlässigt und sind zu 200 M. gehandelt.

Reis. Die Marktlage hat sich nicht geändert, sie ist weiter ruhig. Für unsortierte säendeallende Bretter werden immer noch Preise von 3700 bis 4000 M. per Kubikmeter gefordert, doch sind die Großhändler nicht gewillt, diese Forderungen ab Verleisungen zu bewilligen. Gebote von Seiten der Händler lauten auf etwa 3000-3200 M. für den Kubikmeter, doch setzen sich die Sägewerksbetreiber diesen Preisen gegenüber ablehnend. Für Hobelbretter stellen sich die Preise auf 130-140 M. pro Quadratmeter.

Kahle Bären. Der Traffing am gestrigen Freitag war mäßig besucht. Die Zerstückung auf dem Getreidemarkt läßt weiter an. Käufer und Verkäufer wollen das Ergebnis der Konferenz von Genua abwarten. Größere Abschlüsse sind nicht zustandekommen. Lilahebe Kartoffeln, Transware, selbst gebräut, waren wiederum in größeren Mengen angeboten. Trotz des hohen Preises sind auf dem Weizenmarkt größere Mengen abgeschlossen worden.

Kelms Freigabe der Kohlenliefer.

Nur Erweiterung. Die in den letzten Tagen verschiedentlich aufgetauchten Gerüchte, daß die Einfuhr englischer Kohle völlig freigegeben werden würde, entspricht nicht den Tatsachen. Es ist gegen früher lediglich insofern eine Änderung eingetreten, als der Verbrauchskreis für ausländische Kohle für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Aug. dieses Jahres erweitert worden ist, sodaß innerhalb dieser Frist außer der Exportindustrie nunmehr auch der Hausbrand und die inländische Industrie Kohlen aus dem Ausland beziehen dürfen.

Lebensmittelpreise. Buenos Aires für Monat Juni 22,25 (22) arg. Pes., für Juli 22,25 (22,15) arg. Pes.; Rosario für Juni 21,85 (21,65) arg. Pes.

Leinölnotierungen. Preis ab Holland (garantiert reines rohes Öl per 100 kg incl. Halbfäß, Originaltare, Abgangsgewicht, fob oder bahnfrei) promitt 33,50 (33,50) fl., Anfang Juni 33,25 (33,25) fl., Juli 33,25 (33,25) fl., August 31 (31) fl., September/Dezember 47,75 (47,75) fl. Preis ab Holland infolge starker Kurschwankungen nicht genannt.

Scharfe Preisrückgänge am Schrottmittel. Zu den Waren, die in der letzten Zeit größere Preisrückgänge erfahren haben, gehört Alteisen. Während Mitte April der Preis für die Tonne I. Kernschrott ab Versandstation noch 5374 M. war, wird neuerdings für Kern- und Stahlschrott ein Preis von 4500-4300 M. genannt. Die Gründe für diesen Preissturz in einer Zeit sich überstürzender Preiserhöhungen sind einmal auf den Devisenrückgang der letzten Zeit zurückzuführen, der die Inlandspreise über die Weltmarktpreise steigerte, sodaß das Ausland große Schrottangebote an den deutschen Markt legte. Schließlich dürften aber auch die inzwischen erfolgreich gewordenen Bestrebungen zur Aufhebung des Einfuhrzoll für Schrott in Zusammenhang mit dieser Preislenkung zu bringen sein. Es ist wahrscheinlich, daß die Preise für Schrott weiter sinken, wenn die Mark weiter steigt, weil wir mit den Preisen bereits über den Weltmarktpreisen liegen und das Ausland mit Angeboten auf dem deutschen Markt vertreten ist. Es ist aber auch möglich, daß die Preise innerhalb Deutschlands einer Umschwung nach oben nehmen aus Mangel an Material, weil England nur noch ungenügend Abgeber ist und die freien Mengen in England schon in erheblichem Umfang aufgekauft sind.

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 13. Mai (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).	12.	13.	Zuf. aus.	10000 11000	stand wt.	12.-	13.-
Kaffee loco	11.-	11.-	Elektrolyt	13.15	13.15	12.-	12.-
Mehl	10.26	10.40	Zinn loco	30.62	30.62	3.95	3.95
Juli	10.21	10.23	Eisen	5.37	5.37	5.90	5.90
Sept./Okt.	9.78	9.78	Zink	5.11	5.11	5.95	5.95
Nov./Dez.	9.57	9.58	Wolfram	23.50	23.15	10.75	10.88
März	9.46	9.45	Waldblech	4.75	4.75	10.75	10.88
Schwabz. loco	20.15	20.15	Schmalz wt.	12.25	12.30	151.75	152.-
Juni	19.80	19.85	Talg	6.85	6.85	151.75	152.-
Juli	19.30	19.27	Baumwolle	11.75	11.70	6.-	6.-
Aug.	19.20	19.17	Jute	11.85	11.81	6.80	6.80
Sept.	19.20	19.17	Pfeil-osses	15.50	15.50	6.80	6.80
Oktober	19.40	19.48	tanks	6.-	6.-	6.80	6.80
						6.80	6.80
						6.80	6.80

Chicago, 13. Mai (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).	12.	13.	14.	15.
Wollsch. Mai	145.-	143.25	143.25	143.25
Juli	135.15	135.15	135.15	135.15
Sept.	61.55	60.75	60.75	60.75
Nov.	64.50	64.-	64.-	64.-
Jan.	65.-	65.-	65.-	65.-
Apr.	41.25	40.85	40.85	40.85
Juli	107.50	107.50	107.50	107.50

Roggen Sept.	29.50	29.50
Schwabz. Mai	11.25	11.30
Juli	11.45	11.50
Sept.	12.50	12.50
Nov.	12.50	12.50
Jan.	12.50	12.50
Apr.	12.50	12.50
Juli	12.50	12.50

Schiffahrt.

Bremen-Brasilien: D. „Göttingen“ nach Bremen am 3. 3. Fernando Noronha passiert. — D. „Minden“ nach Santos am 3. 3. an Pernambuco. — D. „Hämeen“ nach Bremen am 7. 5. ab Madeira.

Bremen-Ostasien: D. „Schlesien“ nach Ostasien am 9. 5. ab Singapur. — D. „Pfalz“ nach Ostasien am 9. 5. Malta passiert. — D. „Holstein“ nach Ostasien am 7. 5. abends an Hamburg.

Schiffverkehr. Der Dampfer „Orania“ des Kgl. Holl. Lloyd, Amsterdam, ist am 15. April von Buenos Aires abgefahren und am 8. Mai vormittags in Amsterdam angekommen. — Der Dampfer „Lapland“ der Red Star Line, Antwerpen, ist am 27. April von Antwerpen abgefahren und am 6. Mai nachmittags in New York angekommen. — Der Dampfer „Nieuw Amsterdam“ der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam, ist am 29. April von New York abgefahren und am 8. Mai nachmittags in Rotterdam angekommen.

Literatur.

Der Wiederaufbau der Weltwirtschaft ist das erste und letzte Problem der Nachkriegszeit. Eine der größten Schwierigkeiten für seine Lösung liegt darin, daß es noch immer an Verständigungsstellen zwischen den Völkern fehlt, die diesem Ziel dienen. Es muß deshalb als eine politische und wirtschaftlich bedeutungsvolle Tat angesehen werden, wenn jetzt der bekannte Weltwirtschaftspolitiker Parvus in einer neuen Zeitschrift „Der Wiederaufbau“, die im Verlage für Wiederaufbau und Weltwirtschaft in Berlin erscheint, den Versuch unternimmt, die Probleme des wirtschaftlichen Wiederaufbaus durch führende Persönlichkeiten aus allen Ländern zu fördern. Die erste Nummer der in gesonderten Heften in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache erscheinenden Zeitschrift enthält u. a. Artikel von Parvus über die Konvertierung der deutschen Reparations-schuld, von Prof. Bonn über die Stabilisierung der Mark u. a. mehr.

Briefkasten.

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einblendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mühselige Zuschriften können nicht gelesen werden. Bestimmung juristischer und rechtlicher Fragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die letzte Begründung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

„G.“ Wir empfehlen Ihnen in dieser Angelegenheit Kaufkraft beim Wiederaufbaumarkt einzuführen.

„C.“ Lassen Sie sich die „Richtlinien zur Beurteilung der Tragfähigkeit für das Reichswehr und die Reichsmarine“ vom Reichsstaatsminister in Berlin W 10 leihen, ebenso die gleichartigen Bestimmungen „Amerika“. Die Stadt heißt Garbat-Kitt.

„T.“ Ein Zeitschrift kann in offener Form errichtet werden, 1. vor einem Richter oder vor einem Notar; 2. durch eine von dem Verfasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig gefertigte und unterschriebene Erklärung. Beide Arten sind rechtsverbindlich. Ein nach H.M. 9 errichtetes Zeitschrift ist auf Verlangen des Erkläfers in amtliche Verhandlung zu nehmen.

„S.“ Wenden Sie sich in Ihrer Angelegenheit an das Wiederaufbaumarkt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Regelstation vom Rhein	Datum	10	11	12	13	14	15.	Bemerkungen
Rebstockinsel	2.33	2.82	2.42	2.70	3.10	2.80	2.80	Abends 6 Uhr
Zell.	3.29	3.27	2.30	3.40	3.72	3.85	3.85	Nachm. 2 Uhr
Russau	3.30	3.21	3.32	3.38	3.59	4.84	4.84	Konigs. 2 Uhr
Mannheim	4.74	4.80	4.31	4.51	4.62	4.81	4.81	Borgens 7 Uhr
Wald	3.40	3.23	3.11	3.07	3.08	3.08	3.08	F.-S. 12 Uhr
Leub.	3.06	3.03	3.10	3.07	3.07	3.07	3.07	Vorm. 2 Uhr
Köln	3.06	3.03	3.10	3.07	3.07	3.07	3.07	Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:								
Bonn	4.70	4.50	4.80	4.40	4.57	4.70	4.70	Vorm. 7 Uhr
Hallbrunn	1.35	1.21	1.21	1.21	1.21	1.21	1.21	Vorm. 7 Uhr

Mannheimer Wetterbericht

Offene Stellen

Gesucht werden: mehrere und jüngere Betriebskräfte für Sandwirtsch. l. od. u. ord. Keller, junger Sandwirtsch. l. od. u. ord. Keller, junger Sandwirtsch. l. od. u. ord. Keller...

Hiesige Getreidegroßhandlung sucht zum Eintritt für 1. Juli

jünger. Buchhalter und Expedienten. Angebote mit Zeugnissen erbeten unter D. R. 57 a. d. Geschäftsst. *2020

Mineralölgroßhandlung sucht bei Industrie und sonstigen Großverbraucher gut eingeführte Vertreter

Durchaus zuverlässige jüngere kaufm. Kraft in Buchhaltung und laufenden Büroarbeiten bewandert, zu sofortigem Eintritt gesucht.

Meldungen mit Zeugnisschriften bzw. Fragebogen erbeten unter S. N. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4978

Zum ehesten Eintritt werden gesucht Bauführer mit mehrjähriger Praxis im Schornstein- und Feuerungsbau...

Stenotypistin durchaus perfekt, mit guter Vorbildung und längerer Praxis...

Buchhalter(in) unabhängig in doppelter Buchführung, gesucht. Angebote mit Zeugnisschriften unter D. K. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1907

Buchhalter(in) wieder in allen Buchhaltungs- und damit zusammenhängenden Büroarbeiten durchaus vertraut sein muß...

Große Feuer-Generalagentur sucht gewandten Entwerfer der im Industriebereich gut bewandert und an schickliches Arbeiten gewöhnt ist...

tücht. Stenotypistin zum möglichst baldigen Eintritt. Bewerbungen mit Zeugnissen erbeten unter D. V. 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2025

Registratur. Herr oder Fräulein nicht zu jung, möglichst erfahren in Registratur-Arbeiten, per sofort oder bald gesucht von 4883

Gebr. Schwabenland G 7, 38 Mannheim G 7, 38

2 Tapezierer unabhängig und perfekt im Rahmen und Bepanzen von Treppenhäusern. *2032

aushilfsweise sofort gesucht. Pflanzgarten Richard Dietrich G. m. b. H. Mannheim Große Merzelstrasse 23.

Wir suchen zum Eintritt spätestens 1. Juli 1922 eine gewandte Telephonistin

die stenographie- u. schreibmaschinenkundig ist. Bezahlung nach Tarifd. I. Solzer Centralheizungen G. m. b. H. Mannheim.

Tüchtige Stenotypistin

zum baldigen Eintritt gesucht. Gebl. Zuschriften unter O. W. 197 an die Geschäftsstelle. 5390

Per sofort tüchtige jüngere Stenotypistin in hiesiges Großhandelshaus gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Lebenslauf unter M. M. 1278 an 'Die Hausfrauen & Sögl. Mannheim. 2261

Aeltere geeignete Person

zur selbständigen Führung eines gutbürgerlichen kleinen Haushalts gesucht. Nur bestempfohlene, im Kochen vollständig erfahrene Bewerberinnen wollen sich unter S. E. 180 melden. 4944

Selbständigkeit Konsumartikels für jüngere tüchtige brave Leute guter Verdienst. Einige Barmittel nötig. Anfragen unter K. Z. 184 an die Geschäftsst. 2266

1 Juwelenarbeiter u. 1 Goldschmied (Reparat.) gesucht. *2115 R. Apel, O 7, 15. Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulzeugnissen als

Dekorateur-Lehrling gesucht. *2170 Gebrüder Rothschild. Tücht., jüngere Stenotypistin zum sofortigen Eintritt eventl. 1. Juli 2157

Stenotypistin im Rahmen der, perfekt, keine Anfängerin kann in sämtl. Bedingungen einsteigen. Solche i. Zeugnisarbeiten tüchtig gemeine bevorzugt. Angebote unter C. N. 28 an die Geschäftsstelle. 28621

Köchin welche gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, locale 2093

Zimmer-Mädchen zum sofortigen, eventl. etwas späteren Eintritt, bei gutem Lohn gesucht. Frau Wilhelm C. Müller Bachstr. 17.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Juni ev. früher gesucht. Darstellung von 2-4 od. 7-9 Uhr abends. 2123 Steyer, Collinstraße 25

Tücht. Servierfräulein für Wein gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. *2061

Tüchtiges Alleinmädchen auf 1. Juni gesucht. *2064 Friedrichsring 16, 2. Tr.

Stellen-Gesuche Erfahrener Buchhalter I. Kraft nachm. bilanzfähig, kost. Korrespondenz, Org. u. Expedient mit erstkl. Zeugn. sucht per 1.7. od. 1.8. leitende Stellung evtl. bei Betreib. Nebenerwerb auch Buchführ. ufm. nebensamtl. *1963 Gebl. Angeb. u. C. U. 35 an d. Geschäftsst.

2 junge, an selbständig. Arbeit gewöhnte Leute suchen Stellung als Korrespondent, Expedient, Expedient oder Buchhalter. Anfragen unter D. A. 41 an die Geschäftsstelle ds. Blattes evd. *2029

Verkaufe Herrenrad fast neu, *1899 Damenstiefel Ge. 37, neu, bis 3. u. 4. Robt. Hirsche, 38, post.

Herrenrad fast neu, zu verk. *2016 Ritter, O 4, 7. i. Herren, u. 1 Damen-Fahrrad *1971 preiswert zu verkaufen. Angebots nach 5 Uhr. Maurer, Schloßstr. 2a, 11. 100. Mauer Kinderwagen zu verkaufen. *2072 Kraus, Wallstraße, 11. Ein zweifach, beinahe neu *2004 Guter erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. *2072 Kraus, Wallstraße, 11. Ein zweifach, beinahe neu *2004

Gasherd zu verkaufen. Fühler & Kocher, Köchler, Abt. händlerstraße 50, 1. Heil. Damen-Tuch-Mantel f. licht. Figur zu verkauf. Angul. u. 8-10 u. 5-7 Dantzen, Weckerstr. 8, part. *2008

Frotte-Rock, neu schwarz-weiß farbiert, billig zu verkaufen. *2031 Beh. Alphenstraße 40. 2 Anzüge 1 Velourhut Nr. 37, fast neu, zu verk. Speich. T. 1, 16, pt. *2018

Schöne Möbel Wagon-Gehäuse (Sofa u. Kredenz mit Marmorpl.) und Waschtisch, 6 Stühle, 1 Bett, Büchertisch, comm. Billet, Teppiche, wegen Wegzug preisw. zu verk. Seltene Gelegenheitskäufe erbeten. *2079 Stieler, O 7, 14. 2 gut erhaltene *1877 für Kleinen, Frauen, Hausarbeit, selbständiges Mädchen oder Frau gesucht *2014 Bollenweg 37, 11. Stock. Mädchen in kleinen Haushalt von 2 erkrankten Personen sofort oder auf 1. Juni bei Mr. 300-400 Monatslohn gesucht. Vorzuziehen bei *1906 Stieler, O 7, 14.

Mädchen welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, für tagelohr gesucht. Vorzuziehen zwischen 9-11 Uhr vormittags u. 1-3 Uhr nachmittags bei Frau Direktor Wolff Angul. u. 11, 1. Tr. Suche für sofort oder 1. Juni 25815

Stütze die kocht, sowie ein Zimmermädchen. Sehr hoher Gehalt. Zu erfragen: 11, 14. Zu Suche zu baldigem Eintritt oder in allen Zweigen der Führung des Haushaltes durchaus gewandtes und erfahrendes Fräulein als Stütze der Hausfrau. Der Haushalt besteht aus 4 Personen, Dienstmädchen u. Wäschefrau vorhanden. Frau Dr. Hermann Pfeiffer Neustadt a. d. H. Salzpfadstraße 5.

Kindermädchen od. Fräulein, zuverlässig, zu einem Kind tagelohr gesucht. Diplom-Engen W. Wilhelm, Mannheim Nordstraße 10, part. *2071

Tüchtiges Hausmädchen bei hohem Lohn gesucht. Lindheimer, H 3, 7.

Staubkammer f. alle Angeg. gut durchgel. evtl. in großer Auswahl bei 544 Kraft, J. 1, 6 Breitstrasse.

1 Hobelmesser-Schleifmaschine 600 mm Schleiflänge. 1 Bandsäge-Lötpapier verkauft *2021 Franz Reibel, Schneidermeister, Friedrichstraße 61.

Eine weiße Metallbettstelle 1 Sofa (br. Korfbett), 1 Weinenstulm beige (neu) Gr. 44, 1 neuer weißer Damenstiefel, 1 Paar neue eleg. Herren-Baumwollschuhe, Gr. 41, billig i. s. Kronprinzenstr. 66, p. r. Bed. Bonz über ob.

Deutsch. Pinsler reinrass. Rube, 8 Wren, zu verkaufen. Hedera, Friedrichstr. 135. 2165

Kauf-Gesuche Privat-Haus darf auch mit Boden oder Wirtschaft sein, zu kaufen gesucht. *1905 Angebote unter B. V. 11 an die Geschäftsstelle. Gutsrunder Wolf u. Bütz evtl. ganze Wirtschaftseinstellung zu kaufen gesucht. Angeb. u. K. 2484 an den Wirt. Gen.-Vng. Jurell, Waldhofstraße 6. *1973

Herrenrad

fast neu, zu verk. *2016 Ritter, O 4, 7. i. Herren, u. 1 Damen-Fahrrad *1971 preiswert zu verkaufen. Angebots nach 5 Uhr. Maurer, Schloßstr. 2a, 11. 100. Mauer Kinderwagen zu verkaufen. *2072 Kraus, Wallstraße, 11. Ein zweifach, beinahe neu *2004

Guter erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. *2072 Kraus, Wallstraße, 11. Ein zweifach, beinahe neu *2004

Gasherd zu verkaufen. Fühler & Kocher, Köchler, Abt. händlerstraße 50, 1. Heil. Damen-Tuch-Mantel f. licht. Figur zu verkauf. Angul. u. 8-10 u. 5-7 Dantzen, Weckerstr. 8, part. *2008

Frotte-Rock, neu schwarz-weiß farbiert, billig zu verkaufen. *2031 Beh. Alphenstraße 40. 2 Anzüge 1 Velourhut Nr. 37, fast neu, zu verk. Speich. T. 1, 16, pt. *2018

Schöne Möbel Wagon-Gehäuse (Sofa u. Kredenz mit Marmorpl.) und Waschtisch, 6 Stühle, 1 Bett, Büchertisch, comm. Billet, Teppiche, wegen Wegzug preisw. zu verk. Seltene Gelegenheitskäufe erbeten. *2079 Stieler, O 7, 14. 2 gut erhaltene *1877 für Kleinen, Frauen, Hausarbeit, selbständiges Mädchen oder Frau gesucht *2014 Bollenweg 37, 11. Stock. Mädchen in kleinen Haushalt von 2 erkrankten Personen sofort oder auf 1. Juni bei Mr. 300-400 Monatslohn gesucht. Vorzuziehen bei *1906 Stieler, O 7, 14.

Mädchen welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, für tagelohr gesucht. Vorzuziehen zwischen 9-11 Uhr vormittags u. 1-3 Uhr nachmittags bei Frau Direktor Wolff Angul. u. 11, 1. Tr. Suche für sofort oder 1. Juni 25815

Stütze die kocht, sowie ein Zimmermädchen. Sehr hoher Gehalt. Zu erfragen: 11, 14. Zu Suche zu baldigem Eintritt oder in allen Zweigen der Führung des Haushaltes durchaus gewandtes und erfahrendes Fräulein als Stütze der Hausfrau. Der Haushalt besteht aus 4 Personen, Dienstmädchen u. Wäschefrau vorhanden. Frau Dr. Hermann Pfeiffer Neustadt a. d. H. Salzpfadstraße 5.

Kindermädchen od. Fräulein, zuverlässig, zu einem Kind tagelohr gesucht. Diplom-Engen W. Wilhelm, Mannheim Nordstraße 10, part. *2071

Tüchtiges Hausmädchen bei hohem Lohn gesucht. Lindheimer, H 3, 7.

Staubkammer f. alle Angeg. gut durchgel. evtl. in großer Auswahl bei 544 Kraft, J. 1, 6 Breitstrasse.

1 Hobelmesser-Schleifmaschine 600 mm Schleiflänge. 1 Bandsäge-Lötpapier verkauft *2021 Franz Reibel, Schneidermeister, Friedrichstraße 61.

Eine weiße Metallbettstelle 1 Sofa (br. Korfbett), 1 Weinenstulm beige (neu) Gr. 44, 1 neuer weißer Damenstiefel, 1 Paar neue eleg. Herren-Baumwollschuhe, Gr. 41, billig i. s. Kronprinzenstr. 66, p. r. Bed. Bonz über ob.

Deutsch. Pinsler reinrass. Rube, 8 Wren, zu verkaufen. Hedera, Friedrichstr. 135. 2165

Kauf-Gesuche Privat-Haus darf auch mit Boden oder Wirtschaft sein, zu kaufen gesucht. *1905 Angebote unter B. V. 11 an die Geschäftsstelle. Gutsrunder Wolf u. Bütz evtl. ganze Wirtschaftseinstellung zu kaufen gesucht. Angeb. u. K. 2484 an den Wirt. Gen.-Vng. Jurell, Waldhofstraße 6. *1973

Haus

mit Lorenbahn, Hof und großen Bageräumen od. Stallung mit Heupfer, mitten in der Stadt, evtl. auch Material, dann aber zum Alleinbewohnen, mit Einjahr. Stallung, Hof oder etwas Garten. *2000

Gutgehendes Geschäft in Mannheim oder Heidelberg zu kaufen oder als Filiale zu übernehmen gesucht. Gebl. Angebote erbeten unter U. M. 582 an Rudolf Mosse, Mannheim. 245

Ein gebrauchter Benzin-Motor 6 PS. sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter D. C. 43 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1952

Zahle für leere Flaschen langhalsige Rheinwein Mk. 5.- Bordeaux-Form . . . Mk. 2.- Kellereimeister Kühn, N 2, 4, Hof rechts. Annahme täglich v. 8-12 u. 2-5 Uhr, am Samstag. *2047

3 1/2 t Lastkraftwagen (Kettenantrieb), gute Marke, in tadellosem Zustand sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter E. G. 72 an die Geschäftsstelle. *2047

Achtung! Zahle für 3 1/4 Liter Weißweinflaschen Mk. 5.60 per Flasche, Del- und Petroleumliter, frei ins Haus gebracht. Ferner werden sämtliche Sorten Sekel-, Rotwein- und alle Schaumflaschen (einschl. Papier-, Wein- und Sekorkork) etc. angekauft. *2079

Samstag geschlossen. E. Zwickler, G 7, 48 Tel. 5463 (Ged. gasse) Tel. 5463

Haus mit Lorenbahn, Stallung und freierem Abgang sofort zu kaufen gesucht. Vermittler angeben. Angebote unter D. B. 42 an die Geschäftsstelle. *1979

Alte Gebisse Kauf bis 20 M. K. Reiner, T 4, 13 Sa

Kleider, Möbel laut zu Höchstpreisen. E. Reiner, T 4, 13 Sa

Schmucksachen Uhren u. Brillanten laut zu hohen Preisen. 1929 Jg. Hoffmann, F 2, 9a Übermühlstr. 9a

Lastkraftwagen 4 1/2 Tonne, möglichst mit Anhänger, gutes Getriebe, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangaben unter C. G. 22 an die Geschäftsstelle. 25815

Im Kauflastkraftwagen: Fernrohr per Kilo 3.20 Aufbruch . . . 5.50 Kupfer . . . 55.- Kaugummi . . . 40.- Weisung . . . 28.- Zinkblei . . . 18.- Th. Krebs Alphenstraße 47 Tel. 511. 25851

Papagei ein groß. Käfigraum leicht lösch. Papagei ohne jäh. Fehler, am lieb. grauem mit rot. Schwanz. Angeb. mit Preis an Georg Stein, Frankfurt a. M. Riebeckstr. 20, Rönigslohstr. 38. 6172

Zahle für 3 1/4 Liter Weißweinflaschen langhalsige Del- u. Petroleumliter Mk. 5.60 per Flasche frei ins Haus gebracht. Orig.-Sektflaschen Mk. 2.- per Flasche Zeitungspapier per Kilo 3 Mt. locale Holzschlitten, Holz- u. Eisenkloppen zum Tagespreis Samstag nachmittags geschlossen. 258

Wilhelm Zimmermann J 5, 17 J 5, 17 Telefon 5261

Brillanten Perlen, Schmucksteine, Zahngebisse, Urmasenstücke, Uhren und Plüschwaren. Juwelen kauft, tauscht streng reell u. hoch. Preisen

Günther-Sommer G 4, 2, Tapp 94, 1 Uhrmacher u. Juweller. 536

Ankauf v. Brillanten, Schmucksachen und Uhren. Reelle Bedienung. 504 H. Sosnowski Uhren und Goldwaren E 2, 9. Telefon 442.

Möbl. Zimmer für bessere Herrn, Damen, Ehepaare dauernd gesucht Wohnungsnachweis F 4, 2 Telefon Nr. 8020.

Einmöbl. Zimmer Gebl. Angebote unter B. L. 78 an die Geschäftsstelle. *2007

Haus

mit Lorenbahn, Hof und großen Bageräumen od. Stallung mit Heupfer, mitten in der Stadt, evtl. auch Material, dann aber zum Alleinbewohnen, mit Einjahr. Stallung, Hof oder etwas Garten. *2000

Gutgehendes Geschäft in Mannheim oder Heidelberg zu kaufen oder als Filiale zu übernehmen gesucht. Gebl. Angebote erbeten unter U. M. 582 an Rudolf Mosse, Mannheim. 245

Ein gebrauchter Benzin-Motor 6 PS. sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter D. C. 43 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1952

Zahle für leere Flaschen langhalsige Rheinwein Mk. 5.- Bordeaux-Form . . . Mk. 2.- Kellereimeister Kühn, N 2, 4, Hof rechts. Annahme täglich v. 8-12 u. 2-5 Uhr, am Samstag. *2047

3 1/2 t Lastkraftwagen (Kettenantrieb), gute Marke, in tadellosem Zustand sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter E. G. 72 an die Geschäftsstelle. *2047

Achtung! Zahle für 3 1/4 Liter Weißweinflaschen Mk. 5.60 per Flasche, Del- und Petroleumliter, frei ins Haus gebracht. Ferner werden sämtliche Sorten Sekel-, Rotwein- und alle Schaumflaschen (einschl. Papier-, Wein- und Sekorkork) etc. angekauft. *2079

Samstag geschlossen. E. Zwickler, G 7, 48 Tel. 5463 (Ged. gasse) Tel. 5463

Haus mit Lorenbahn, Stallung und freierem Abgang sofort zu kaufen gesucht. Vermittler angeben. Angebote unter D. B. 42 an die Geschäftsstelle. *1979

Alte Gebisse Kauf bis 20 M. K. Reiner, T 4, 13 Sa

Kleider, Möbel laut zu Höchstpreisen. E. Reiner, T 4, 13 Sa

Schmucksachen Uhren u. Brillanten laut zu hohen Preisen. 1929 Jg. Hoffmann, F 2, 9a Übermühlstr. 9a

Lastkraftwagen 4 1/2 Tonne, möglichst mit Anhänger, gutes Getriebe, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangaben unter C. G. 22 an die Geschäftsstelle. 25815

Im Kauflastkraftwagen: Fernrohr per Kilo 3.20 Aufbruch . . . 5.50 Kupfer . . . 55.- Kaugummi . . . 40.- Weisung . . . 28.- Zinkblei . . . 18.- Th. Krebs Alphenstraße 47 Tel. 511. 25851

Papagei ein groß. Käfigraum leicht lösch. Papagei ohne jäh. Fehler, am lieb. grauem mit rot. Schwanz. Angeb. mit Preis an Georg Stein, Frankfurt a. M. Riebeckstr. 20, Rönigslohstr. 38. 6172

Zahle für 3 1/4 Liter Weißweinflaschen langhalsige Del- u. Petroleumliter Mk. 5.60 per Flasche frei ins Haus gebracht. Orig.-Sektflaschen Mk. 2.- per Flasche Zeitungspapier per Kilo 3 Mt. locale Holzschlitten, Holz- u. Eisenkloppen zum Tagespreis Samstag nachmittags geschlossen. 258

Wilhelm Zimmermann J 5, 17 J 5, 17 Telefon 5261

Brillanten Perlen, Schmucksteine, Zahngebisse, Urmasenstücke, Uhren und Plüschwaren. Juwelen kauft, tauscht streng reell u. hoch. Preisen

Günther-Sommer G 4, 2, Tapp 94, 1 Uhrmacher u. Juweller. 536

Ankauf v. Brillanten, Schmucksachen und Uhren. Reelle Bedienung. 504 H. Sosnowski Uhren und Goldwaren E 2, 9. Telefon 442.

Möbl. Zimmer für bessere Herrn, Damen, Ehepaare dauernd gesucht Wohnungsnachweis F 4, 2 Telefon Nr. 8020.

Einmöbl. Zimmer Gebl. Angebote unter B. L. 78 an die Geschäftsstelle. *2007

Canadaform Haarwälsche schafft üppiges Haar! In allen einschlägigen Geschäften. Hersteller: Heilbronner & Co. Heilbronn 1858-Geschäftsgründung-1858

Zum 1. Juni wird möblierte Wohnung von 1-3 Zimmern gesucht. Angebote u. S. F. 181 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für mehrere ledige Beamte suchen wir sofort oder später

möblierte Zimmer. Personalbüro der Brown, Boveri & Co. Aktiengesellschaft Mannheim-Käfertal.

Wir suchen möglichst für 1. Juni für mehrere Beamte

möblierte Zimmer. Mannheimer Gummi- & Asbest-Fabrik Schwetzingenstr. Fernruf 866.

Kleiner, heller Fabrikraum ca. 100 qm zu mieten gesucht in Mannheim oder näherer Umgebung. Angeb. erb. unter A. M. 586 an Rudolf Mosse, Mannheim

1 oder 2 leere Räume als Büro non Ingenieur sofort zu mieten gesucht, wenn mögl. Telefon. Gebl. Angebote unter D. G. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1988

Gebl. ein möbl. Zimmer für alleinlebende Frau (Näherin) bei Witwe od. älteren Beuten. Angebote unter D. O. 56 an die Geschäftsstelle. *2013

Gebl. Beamter, gelehr. Wirt. sucht mögl. Oberst. Zu-schriften unter D. M. 52 an die Geschäftsst. erb. *2005

Krit. jung. Kaufmann sucht per sofort od. später schön möbl. Zimmer bei zeitgem. Bezahlung. Angeb. unter D. O. 54 an die Geschäftsstelle. *2012

Möbl. Zimmer sofort oder später von alleinlebd. Herrn gesucht. 250-300 M. Vermöge kann geleistet werd. Ang. u. C. H. 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1941

Wohnungstausch schöne 3 Zim. Wohnung n. Nähe u. Bad in der Kronprinzenstr. geg. solche in der Stadt zu tauschen. Pph. Kronprinzenstr. 60. *1975

Möbl. Zimmer möglichst mit Telefonbenutzung, in gut. Hause in D. J. 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1988

Wohnungstausch schöne 3 Zim. Wohnung n. Nähe u. Bad in der Kronprinzenstr. geg. solche in der Stadt zu tauschen. Pph. Kronprinzenstr. 60. *1975

Fabrik-Anlage mit U. Wasserkraft (5-7 P. Se.), umgeben von Acker und Wiesen in Nähe Heidelberg, sofort zu verpachten. Angebote unter E. C. 68 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2041

Heirat Zwei intelligente Freunde, 30 Jahre, kath., mit Vermögen, in guter Position, denen es an passender Damenbekanntschaft fehlt, suchen auf diesem Wege mit zwei kath. Freundinnen, auch vom Lande, aus guter Familie, nicht über 25 Jahre, zwecks

Heirat bekannt zu werden. Sucht. mit Bild und D. W. 62 an die Geschäftsst. Strengste Diskr. wird gemahrt. Jünger intelligent. Herr (23 J.) Stenograph, sucht die Bekanntschaft einer jg. Dame, welche die Stenographie, Strafrecht, beherrscht, würde Briefwechsel u. späterer Heirat.

Geldverkehr Gebl. Angebote unter B. L. 78 an die Geschäftsstelle. *2007

Heirat Gebl. Angebote unter B. L. 78 an die Geschäftsstelle. *2007

Heirat Gebl. Angebote unter B. L. 78 an die Geschäftsstelle. *2007

Heirat Gebl. Angebote unter B. L. 78 an die Geschäftsstelle. *2007

Heirat Gebl. Angebote unter B. L. 78 an die Geschäftsstelle. *2007

Heirat Gebl. Angebote unter B. L. 78 an die Geschäftsstelle. *2007

Heirat Gebl. Angebote unter B. L. 78 an die Geschäftsstelle. *2007

Heirat Gebl. Angebote unter B. L. 78 an die Geschäftsstelle. *2007

